

Klimawandelanpassungs-Modellregion

KLEINREGION STIEFINGTAL

Bericht über die Umsetzungsphase

Zwischenbericht

Endbericht

Reportingperiode (von - bis): 01.05.18 – 30.04.19

1. Fact-Sheet zur KLAR!-Region

Facts zur KLAR!	
Name der Klimawandel-Anpassungsregion (Offizielle Regionsbezeichnung) (KLAR!):	Kleinregion Stiefingtal
Geschäftszahl der KLAR!	B860469
Trägerorganisation, Rechtsform	Gemeindeverband
Facts zur KLAR!: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	6 10.994 Die Region befindet sich am Rande der ersten Höhenzüge des oststeirischen Hügellandes und in der nordöstlichsten Ecke des fruchtbaren Leibnitzerfeldes. Die Region weist viele Sonnenstunden auf, ist geschützt vor den rauen Nordwinden und umgeben von einer Landschaft mit Wiesen, Feldern, Obstgärten und Wäldern. Die Region verfügt über keine Industrie. Die Kleinregion Stiefingtal liegt in der Süd- bzw. Südoststeiermark. Sie beginnt rund 20 km südlich von Graz. Die Region umfasst eine Fläche von 119,32 km ² , wodurch sich eine Bevölkerungsdichte von rund 92 EW/km ² ergibt.
Website der KLAR!:	https://klarstiefingtal.at/
Büro der/s Modellregions-Manager/in (KAM): - Adresse - Öffnungszeiten	Gemeindeamt Sankt Georgen an der Stiefing 8413 Sankt Georgen an der Stiefing 64 jeden 1. Montag im Monat von 10.00 bis 12.00 und jederzeit nach tel. Vereinbarung
Modellregions-Manager/in (KAM): Name: e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in:	Ing. DI (FH) Ernst Reiterer office@reiterer-scherling.at +43 664 497 66 85 Ing. DI (FH) Ernst Reiterer hat viele Jahre Erfahrung als Modellregionsmanager, führt in der Region das Modellregionsmanagement seit vielen Jahren durch. Berufliche Erfahrung in den Bereichen Gebäude-, Umwelt und Kulturtechnik sowie Energie- und Unternehmensberatung. Herr Reiterer hat umfassende Projektmanagement-Kompetenzen und Expertise verschiedener projektbezogener Ingenieurleistungen (Planung, Beratung, Überwachung). Herr Reiterer hat sich in den letzten Jahren intensiv mit Klimawandel-Anpassungsstrategien auseinandergesetzt. Ausbildung als: Energieauditor gemäß §17 EEffG, dipl. systematischer Coach und Prozessbegleiter
Wochenarbeitszeit (in Stunden als KAM):	30 Stunden / Woche (für KAM und Assistenz)
Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Reiterer & Scherling GmbH
Startdatum der KLAR! Aktivitäten der aktuellen Phase (TT.MM.JJ):	01.05.18

2. Ziele der Klimawandel-Anpassungs-Modellregion (KLAR!)

Die Land- und Forstwirtschaft soll die Chancen durch den Klimawandel verwerten (Wettbewerbsfähigkeit von Land- und Forstwirtschaft steigern / stärken). Die Lebensqualität soll trotz Klimawandels erhöht und ein nachhaltiger Lebensraums geschaffen werden. Es soll eine Stärkung der regionalen Wirtschaft und Nahversorgung erfolgen. Es soll eine Vorbildwirkung von Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen in den Gemeinden ermöglicht werden. Es soll eine Diversifizierung der wirtschaftlichen Tätigkeiten forciert werden (neue Produkte und Dienstleistungen im Klimawandel-Kontext). Die Kleinregion möchte daher in den nächsten Jahren zu **DER Modellregion gegen sommerliche Überhitzung** werden.

Davon abgeleitet wurden folgende regionsspezifischen Zielsetzungen definiert:

Die Land- und Forstwirtschaft verwertet die Chancen durch den Klimawandel

Der Klimawandel bringt in der Land- und Forstwirtschaft neue Potentiale mit sich, welche aktuell kaum oder nur geringfügig genutzt werden, da diese nicht bekannt sind. So werden etwa neue landwirtschaftliche Wertstoffe kaum erzeugt, die Wälder nur teilweise durchforstet und die Möglichkeiten der Landwirtschaft zur regionalen Wertschöpfung können noch beachtlich ausgebaut werden. Eine umfassende Einbindung der Land- und Forstwirtschaft in das Projekt bringt auch einen mehrfachen Nutzen: die Umwelt wird widerstandsfähiger, die Abhängigkeit von Wettereinflüssen sinkt, neue Einkommensquellen werden erschlossen, die heimische Landwirtschaft wird in Wert gesetzt und neue Arbeitsplätze werden geschaffen. Daneben können durch ein geordnetes Flächenmanagement Erosion & Abschwemmung der wertvollen Oberböden und Vermurung von Infrastruktur vermieden und so den Gemeinden Kosten erspart werden.

Die Lebensqualität wird trotz Klimawandel erhöht und ein nachhaltiger Lebensraums wird geschaffen

Unser Lebensraum ist Wirtschafts- und Erholungsraum zugleich. Die Auswirkungen durch den prognostiziert überdurchschnittlich hohen Kühlbedarf mindern trotzdem nicht die Lebensqualität der Bevölkerung und die damit verbundenen Ansprüche an die Qualität der Umgebung. Durch entsprechend früh angesetzte Anpassungsmaßnahmen können hier alle beteiligten Gruppen den Lebens- und Naherholungsraum trotz starkem Einfluss des Klimawandels sinnvoll und mit hoher Qualität nutzen.

Stärkung der regionalen Wirtschaft und Nahversorgung

Ein breites Spektrum an regionalen Betrieben ist die Grundlage für eine lebendige Kleinregion mit vitalen Gemeinden. Um aber die Betriebe vor Ort zu stärken und damit die Nahversorgung langfristig zu gewährleisten ist es notwendig, dass die Bevölkerung und die Betriebe der Kleinregion so weit wie möglich regionale Produkte von regionalen Herstellern und Händlern kaufen. Nur so können auch langfristig Arbeitsplätze und Qualitätsprodukte aus der Kleinregion gesichert werden. Die Basis der Kaufentscheidung bildet die regionale Identität und das Zugehörigkeitsgefühl – dies lässt durch Chancenverwertung des Klimawandels zu neuen Produkten, Dienstleistungen und Angeboten greifen.

Ermöglichung einer Vorbildwirkung von Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen in den Gemeinden

Die Vorbildwirkung von Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen ist eines der wichtigsten Ziele der Kleinregion. Die Kleinregion kann dabei vor Ort durch Bewusstseinsbildung verschiedene Anpassungs-Maßnahmen der BürgerInnen und UnternehmerInnen in Gang setzen, größere Vorhaben gegen den Klimawandeleinfluss koordinieren und vor allem im eigenen Zuständigkeitsbereich als Vorbild für die Anpassung an den Klimawandel wirken. Die Umsetzung der Regionsvision bringt auf Ebene der Kleinregion mehr Widerstandsfähigkeit gegen den globalen Klimawandel, eine deutliche Reduktion der Umweltbelastungen, die Stärkung der Regionalwirtschaft sowie zahlreiche Arbeitsplätze. Die Gemeinden wollen hier zum Vorbild werden.

3. Eingebundene Akteursgruppen

Dieses Projekt einen Bottom-up-Ansatz, welcher sämtliche relevanten, regionalen Stakeholder in das Projekt integriert. Daher werden Gemeindeverband, Gemeinden, relevante und interessierte Unternehmen, meinungsbeeinflussende Leitbetriebe, Intermediären, Interessensgruppen, Aktivbürger, Vereine, Schulen, Behörden (z. B. Bezirkshauptmannschaften), Feuerwehren, Rettung und verschiedene Experten in die Umsetzung einbezogen werden. Flankiert wurde die Erstellung von einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Zusammenhang haben zahlreiche Gespräche mit den BewohnerInnen direkt (mind. 70) stattgefunden. Parallel erfolgten auch zahlreiche Besprechungen und Gespräche mit den regionalen Stakeholdern (Gemeinden, Einsatzorganisationen, ExpertInnen, Land Steiermark, UBA etc.). Zuerst wurde das Projekt in der Steuerungsgruppe, welche aus den BürgermeisterIn und Amtsleitern besteht, behandelt. Danach erfolgten mit jeder Gemeinde mehrfache Einzelgespräche. Am Ende wurden diese Ergebnisse wieder zusammengeführt und der Steuerungsgruppe zurückgespielt. Darüber hinaus erfolgte eine intensive Kooperation mit der Universität Graz (Umweltsystemwissenschaften), welche die Projektumsetzung laufend begleitet und mit ExpertInnenwissen sowie Studierendeninputs wesentlich unterstützt haben.

Zusammenfassung der eingebundenen Akteursgruppen:

- Vertreter der Kommunen
- Bezirkshauptmannschaften
- Feuerwehren
- Interessensvertreter der Land- und Forstwirtschaft und WKO
- Wirtschaft
- Kindergärten und Schulen
- Gemeinden bzw. Gemeindeverband
- Ab- und Wasserverbände
- Vorhandenes, spezialisiertes Know-how der Projektleitung
- Verschiedene Vereine
- ExpertInnen (Wirtschaft, diverse Bundes- und Landesorganisationen etc.)
- Waldverband (wichtigster Vertreter für Kleinwaldbesitzer)
- Universität Graz: Studiengang Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung; Institut für Geographie und Raumforschung; Arbeitsgruppe Nachhaltiges Bauen; BOKU Wien: Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung; Institut für Nutztierwissenschaften; Joanneum Research: LIFE – Zentrum für Klima, Energie und Gesellschaft
- Land Steiermark (insbesondere in Kooperation mit der Nachhaltigkeitskoordinatorin und der Energie Agentur Steiermark)
- Umweltbundesamt
- Landwirtschaftskammern
- Bundesforschungszentrum für Wald
- Landentwicklung Steiermark
- Energieagentur Steiermark
- Steiermärkische Berg- und Naturwacht
- Umweltbildungszentrum
- Abfallwirtschaftsverband
- Bezirksnaturschutzbeauftragter

4. Aktivitätsbericht

Nachfolgend wird die horizontal durchgeführte Bewusstseinsbildung bzw. Öffentlichkeitsarbeit im Detail beschrieben (zusätzlich zu den Maßnahmen):

1. Informationsvermittlung und Sensibilisierung über Mundpropaganda und persönliche Gespräche: Das Projektteam ist mit der Abwicklung von Regionsprojekten besonders erfahren. Als wirksamstes, aber auch ressourcenintensivstes Instrument der Bewusstseinsbildung hat sich hierbei das direkte Gespräch mit der Bevölkerung herausgestellt. Über die Projektleitung, die Mitglieder der Steuerungsgruppe, die Gemeinderäte und sonstige Multiplikatoren sowie Stakeholder wurde die Bevölkerung über die Klimawandel-Folgen und Anpassungsmaßnahmen umfassend informiert sowie sensibilisiert. In einem ersten Schritt erfolgte durch die Projektleiterin ein umfassendes Briefing der Mitglieder der Steuerungsgruppe, der Gemeinderäte und der sonstigen Multiplikatoren sowie Stakeholder. Wesentliches Werkzeug waren hierbei auch die Sprechtag in den Gemeinden, durch welche die jeweiligen Bürger umfassend informiert wurden.

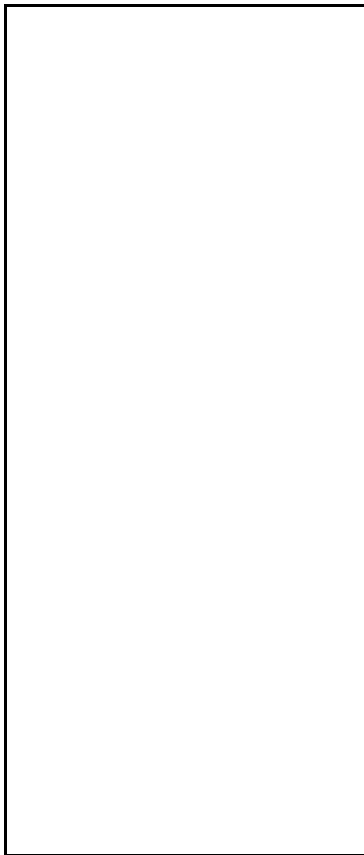
2. Laufende Informationsaussendungen über verschiedene Kanäle und Medien: Mehrere KLAR-Texte in den Gemeindezeitungen der beteiligten Gemeinden, regionale Projekt-Homepage, Presseaussendungen für Regionalzeitungen, Facebook (inkl. einer laufenden, sukzessiven Verbreitung der Inhalte des Factsheets), Bereitstellung von Informationsfoldern bzw. – Broschüren.

3. Niederschwellige Veranstaltungen über klimawandelrelevante Themen (nicht nur hinsichtlich der sommerlichen Überhitzung): Es hat sich auf Basis der vielen Erfahrungen des Projektteams mit Regionsprojekten herausgestellt, dass es sehr schwer ist, die Bevölkerung zur Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen zu bewegen, welche explizit im Zuge des Projektes durchgeführt werden. Die größten Erfolge jedoch konnten erzielt werden, wenn man sich an vielen regionalen Veranstaltungen angehängt hat. Dies war insbesondere im Bereich des noch wenig bekannten Themas Klimawandel-Anpassung ähnlich. Daher erfolgte ein Beitrag bei niederschweligen Veranstaltungen, welche die Bevölkerung passiv adressiert haben (z. B. bei den Heiligenkreuzer Markttagen mit mehreren tausend Besuchern oder angelagert an KEM-Veranstaltungen). So wurde meist über einen Informationsstand, welcher mit Informationsmaterialien, dem aktuellem Maßnahmenkatalog und auch dem Factsheet bestückt war die Bevölkerung eingebunden, wobei zahlreiche Gespräche und auch eine Befragung der Interessenten über die Betroffenheit und weitere Umsetzungsvorschläge erfolgte.

4. Aktivitäten im Schul- und Vereinsbereich: Bildungseinrichtungen wie Kindergärten und Schulen sowie Vereine haben eine große und nachhaltige Multiplikationswirkung, weil man viele Personen erreicht und das Verhalten direkt und im Schulbereich in einer frühen Phase beeinflussen. Vergleicht man die Erfolge dieses Ansatzes mit dem Mülltrennungsaspekt, welcher mit einer Sensibilisierung im Kindergarten- und Schulbereich einhergeht, dann kann erwartet werden, dass auch im Bereich der Klimawandelanpassung ähnliche Erfolge erzielt werden können, wenn man die Kindergartenkinder und SchülerInnen (und auch automatisch die LehrerInnen, Eltern und Geschwister) in einer frühen Phase auf die Klimawandel-Folgen und Anpassungsmöglichkeiten sensibilisiert und informiert. Es erfolgten daher zahlreiche Abstimmungen dazu mit den Kindergärten / KindergartenpädagogInnen / Schulen / LehrerInnen.

4.a Darstellung des Umsetzungsstandes der Maßnahmen

<p>Maßnahme</p> <p>Titel:</p>	<p>1</p> <p>Schutzmaßnahmenbündel in der Vegetation gegen Trockenheit, Wind und Bodenerosion</p>
<p>Start (TT.MM.JJ)</p> <p>Ende (TT.MM.JJ)</p>	<p>01.05.18</p> <p>30.04.20</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der DURCHGEFÜHRTEN UMSETZUNG.</p>	<p>Inhaltlich erfolgte eine Informationsvermittlung, Exkursion und Beratungen hinsichtlich Streifenfrösssaat, Hecken zur Erosionsvermeidung, veränderte bzw. klimafitte Arbeitsverfahren, angepasste Fruchtfolge, klimafitte Kulturen sowie die Umsetzung eines regionalen Humusaufbauprogrammes;</p>
<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Da die Vegetation von Trockenheit, Wind und Bodenerosion besonders betroffen ist, wurde hierbei ein umfassendes Maßnahmenbündel umgesetzt. • Es wurde ein Humusaufbauprogramm forciert, da ein höherer Humusanteil gegenüber Trockenheit wesentlich resilienter ist. • Parallel wurden Maßnahmen umgesetzt, welche eine Austrocknung durch den Wind zu vermeiden helfen. • Auch wurden klimawandelangepasste Arbeitsweisen in der Landwirtschaft in Kombination mit klimawandelresistenteren Kulturen und Fruchtfolgen forciert.
<p>Meilensteine</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Exkursion hinsichtlich Humusaufbau durchgeführt • Hinsichtlich klimafitter Kulturen / Fruchtfolgen beraten • Hinsichtlich Maßnahmen gegen Austrocknung informiert
<p>Leistungsindikatoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 30 LandwirtInnen beraten • 2 Exkursionen durchgeführt • Mehr als 300 LandwirtInnen informiert
<p>Gute Anpassung</p>	<p>1 - Entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen: Durch diese Maßnahme, welche die Vegetation gegenüber Trockenheit, Wind und Bodenerosion, wesentlich unempfindlicher machen, kann die regionale Landwirtschaft besonders nachhaltig betrieben werden. Es erfolgte daher kein negativer Einfluß auf andere Generationen.</p> <p>2 - Reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam: Die Maßnahme macht die Vegetation gegenüber Trockenheit, Wind und Bodenerosion, wesentlich unempfindlicher.</p> <p>3 - Verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen: Durch diese Maßnahme,</p>



welche die Vegetation gegenüber Trockenheit, Wind und Bodenerosion, wesentlich unempfindlicher macht, erfolgt der Wirkungsbereich direkt auf die Region und nicht auf andere Bereiche bzw. Regionen.

4 - Führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken nicht vermindert.: Durch Humusaufbaumaßnahmen wird der Klimaschutz wesentlich unterstützt, da Humus eine ideale CO₂-Senke darstellt.

5 - Hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Maßnahme ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft: Durch diese Maßnahme, welche die Vegetation gegenüber Trockenheit, Wind und Bodenerosion, wesentlich unempfindlicher machen, besteht eine positive Auswirkung auf die Umwelt bzw. unser Ökosystem.

6 - Denkt soziale Aspekte mit. Maßnahme belastet verwundbare soziale Gruppen nicht überproportional: Durch diese Maßnahmen, welche die Vegetation gegenüber Trockenheit, Wind und Bodenerosion, wesentlich unempfindlicher macht, wurden sozial verwundbare Gruppen nicht belastet.

7 - Findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.: Diese Maßnahme hat die Vegetation gegenüber Trockenheit, Wind und Bodenerosion, wesentlich unempfindlicher gemacht und findet in der Bevölkerung hohe Akzeptanz. Darüber hinaus sind in diese Maßnahme sämtlichen relevanten Akteure eingebunden.

<p>Maßnahme</p> <p>Titel:</p>	<p>2</p> <p>Bündel an Anpassungsmaßnahmen zur Tiergesundheitsförderung durch sommerliche Überhitzung</p>
<p>Start (TT.MM.JJ)</p> <p>Ende (TT.MM.JJ)</p>	<p>01.05.18</p> <p>30.04.20</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der DURCHFÜHRTEN UMSETZUNG.</p>	<p>Im Zuge der Maßnahme fanden eine Informationsvermittlung, Exkursionen und Beratungen hinsichtlich Vermeidung von Hitze im Stall, wärmeunempfindlichere Tierarten, sinnvolle Ventilation, Sprühkühlung, Förderung von offenen Stallsystemen mit freier Bewegungsmöglichkeit der Tiere, diversen Vermarktungsprogramme und -organisationen zur Steigerung des Tierwohles und dem Verhalten bei Stromausfall (inkl. Notstromversorgung oder Natur-Belüftung) statt.</p>
<p>Ziele</p>	<p>Steigerung bzw. Beibehaltung des Tierwohls, da es insbesondere in den Sommermonaten zu einer Überhitzung in den Stallungen kommen kann.</p>
<p>Meilensteine</p> <hr/> <p>Leistungsindikatoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsvermittlungen, Beratungen und Besichtigungen durchgeführt • hinsichtlich Stromausfalls sensibilisiert • Tierwohl-fördernde Vermarktungsprogramme beworben <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • 400 Landwirte informiert • 27 Landwirte beraten • 1 Exkursion durchgeführt • Bewerbungskampagne hinsichtlich tierwohlfördernder Vermarktungsprogramme begonnen
<p>Gute Anpassung</p>	<p>1 - Entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen: Wenn die Tiere gegenüber sommerlicher Überhitzung und Trinkwasserengpässen in Zukunft geschützt sind, kann unser Lebensstil aufrecht erhalten werden. Daher ist diese Maßnahme auch besonders nachhaltig.</p> <p>2 - Reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam: Ein gesteigertes Tierwohl bei sommerlicher Überhitzung oder Trinkwasserengpässen reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels wesentlich.</p> <p>3 - Verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen: Wenn die Nutztiere in der Region ein gutes Wohlbefinden trotz den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels haben, dann wirkt sich dieser Umstand nicht auf andere Regionen / Bereiche aus.</p> <p>4 - Führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirk-</p>



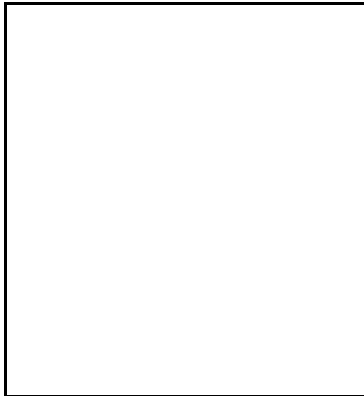
samkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken nicht vermindert.: Nachdem nachhaltige und passive Maßnahmen zur Vermeidung einer Überhitzung in Stallungen forciert werden, welche gleichzeitig die Integration von Erneuerbaren unterstützen, wird auch ein wesentlicher Beitrag für den Klimaschutz geleistet.

5 - Hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Maßnahme ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft: Ein gesteigertes Tierwohl bei Hitze und Trockenheit hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt oder Biodiversität.

6 - Denkt soziale Aspekte mit. Maßnahme belastet verwundbare soziale Gruppen nicht überproportional: Die angedachte Maßnahme führt schließlich auch dazu, dass die landwirtschaftliche Produktivität aufrecht erhalten bleiben kann. Dadurch kommt es zu keiner Verknappung verschiedener Produkte, wodurch auch ein sozialer Aspekt erfüllt wird.

7 - Findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden: Ein gesteigertes Tierwohl trotz der Klimawandelfolgen wird in der Bevölkerung besonders akzeptiert. Auch sind die relevanten Akteure zur Durchführung dieser Maßnahme in das Projekt eingebunden.

<p>Maßnahme</p> <p>Titel:</p>	<p>3</p> <p>Maßnahmenbündel hinsichtlich einer Stärkung und eines Ausbaus der regionalen Biodiversität</p>
<p>Start (TT.MM.JJ)</p> <p>Ende (TT.MM.JJ)</p>	<p>01.06.18</p> <p>30.04.20</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der DURCHGEFÜHRTEN UMSETZUNG.</p>	<p>Die Maßnahme umfasste Informationsvermittlung, Exkursionsplanung und Beratungen hinsichtlich Beibehaltung von Grünstreifen, Stärkung natürlicher Fressfeinde (Sitzstangen für Raubvögel, Fledermäuse etc.), Sinnhaftigkeit von Biotopen, Hecken zur Regenretention und Vermeidung von Erosion und biologische Schädlingsbekämpfung (z. B. Schlupfwespen).</p>
<p>Ziele</p>	<p>Es wurde ein Maßnahmenbündel umgesetzt, dass auf die Stärkung und den Ausbau der regionalen Biodiversität abzielt.</p>
<p>Meilensteine</p> <hr/> <p>Leistungsindikatoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmenbündel zur Stärkung und den Ausbau der regionalen Biodiversität • Exkursion, Beratungswelle sowie Informationskampagne durchgeführt • 2.000 Personen informiert • 1 Exkursion durchgeführt • 50 Personen hinsichtlich der Sinnhaftigkeit von Grünstreifen, Biotopen und Hecken beraten
<p>Gute Anpassung</p>	<p>1 - Entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen: Eine Maßnahme, welche auf die Stärkung und Aufrechterhaltung der Biodiversität abzielt, ist besonders nachhaltig und gewährleistet, dass auch zukünftige Generationen noch eine intakte Biodiversität vorfinden.</p> <p>2 - Reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam: Durch eine Stärkung der Biodiversität hinsichtlich der Auswirkungen durch den Klimawandel wird die Betroffenheit wesentlich reduziert.</p> <p>3 - Verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen: Die Betroffenheit wird durch eine Stärkung der lokalen Biodiversität nicht in andere Regionen verlagert, sondern im Gegenteil. Es werden andere, vor allem benachbarte Regionen, dadurch wesentlich gestärkt.</p> <p>4 - Führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken nicht vermindert.: Eine gestärkte Biodiversität führt zu keiner Erhöhung der Treibhausgasemissionen.</p> <p>5 - Hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Maßnahme ist</p>

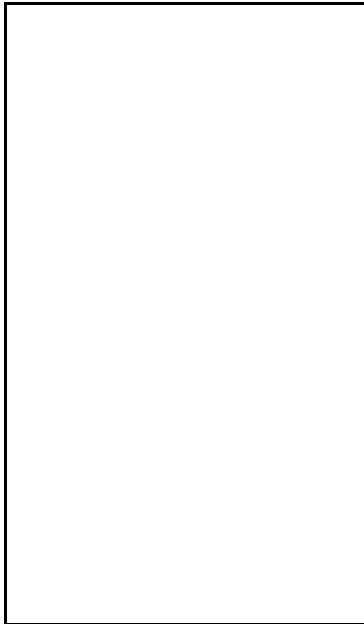


ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft: Eine klimawandelangepasste Biodiversität hat besonders positive Auswirkungen auf unsere Umwelt und unser Ökosystem.

6 - Denkt soziale Aspekte mit. Maßnahme belastet verwundbare soziale Gruppen nicht überproportional: Durch eine gestärkte Biodiversität erfolgten keine Belastungen von sozial verwundbaren Gruppen.

7 - Findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.: Durch eine klimawandelangepasste Biodiversität bleibt unser Erholungs- und Naturraum erhalten. Dadurch fand diese Maßnahmen besonders hohe Akzeptanz.

Maßnahme	4
Titel:	Minimierung der Schädlinge und Neophyten
Start (TT.MM.JJ)	01.09.18
Ende (TT.MM.JJ)	30.04.20
Inhaltliche Beschreibung der DURCHGEFÜHRTEN UMSETZUNG.	<p>Die durchgeführten Umsetzungen umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsvermittlung und Beratungen hinsichtlich Schädlinge und Neophyten • Teilnahme an der Neophytenminimierungsinitiative des Landes Steiermark (Initiative mit Langzeitarbeitslosen zur Entfernung von Springkraut an Gewässerufern) • Teilnahme am Programm der Landwirtschaftskammer Steiermark zum Monitoring von Maiswurzelbohrern
Ziele	Minimierung der Schädlings- und Neophyten (von wärmeliebenden Schädlingen: Nacktschnecken, Maiswurzelbohrer, Traubenkirschen-Gespinstmotten)
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsvermittlung/Beratungen erfolgt • Am Programm der LWK Steiermark zum Monitoring von Maiswurzelbohrern teilgenommen
Leistungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • 1000 Personen für Neobiota informiert • 9 Personen beraten • Teilnahme an Neophytenminimierungsinitiative vorbereitet • Teilnahme am Monitoringprogramm von Maiswurzelbohrer erfolgreich umgesetzt
Gute Anpassung	<p>1 - Entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen: Die Minimierung von wärmeliebenden Schädlingen und Neophyten trägt dazu bei, dass unser Lebensraum auch in Zukunft aufrecht bleibt. Daher ist diese Maßnahme sehr nachhaltig.</p> <p>2 - Reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam: Die Minimierung von durch den Klimawandel geförderten Schädlinge und Neophyten reduziert die Betroffenheit durch den Klimawandel wesentlich.</p> <p>3 - Verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen: Eine Minimierung von wärmeliebenden Schädlingen und Neophyten verlagert die Betroffenheit nicht in andere Regionen, andere Regionen werden dadurch sogar positiv beeinflusst.</p> <p>4 - Führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirk-</p>



samkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken nicht vermindert.: Die Bekämpfung von Schädlingen und Neophyten, welche durch den Klimawandel gefördert werden, hat keine Auswirkungen auf eine Erhöhung der Treibhausgasemissionen.

5 - Hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Maßnahme ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft: Durch minimierte Schädlinge und Neophyten wird das Ökosystem und unsere Umwelt positiv beeinflusst.

6 - Denkt soziale Aspekte mit. Maßnahme belastet verwundbare soziale Gruppen nicht überproportional: Die Minimierung von wärmeliebenden Schädlingen und Neophyten hat keine negativen Auswirkungen auf die Verwundbarkeit von sozialen Gruppen.

7 - Findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.: Eine Maßnahme, welche Schädlinge und Neophyten, welche durch den Klimawandel gefördert werden, bekämpft, findet hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Auch bei dieser Maßnahme sind alle wesentlichen AkteurInnen eingebunden.

<p>Maßnahme</p> <p>Titel:</p>	<p>5</p> <p>Durchführen einer Bepflanzungsaktion von klimafitten Obst- und Waldbäumen zur Schaffung von klimaangepassten Mischwäldern sowie von Schatten-Bäumen</p>
<p>Start (TT.MM.JJ)</p> <p>Ende (TT.MM.JJ)</p>	<p>01.09.18</p> <p>30.04.20</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der DURCHGEFÜHRTEN UMSETZUNG.</p>	<p>Durchgeführte Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsvermittlung und Beratung durchgeführt sowie Gemeinschaftseinkauf organisiert • Adressieren von klimafitten Obst- und Waldbäumen (Wildobstsorten, Eiben, Speierling, Elsbeere etc.) • Schatten-Bäume adressiert.
<p>Ziele</p>	<p>Oberstes Ziel dieser Maßnahme ist es, dass die Obst- und Waldbäume der KLAR!-Region klimafitter werden.</p>
<p>Meilensteine</p> <hr/> <p>Leistungsindikatoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Informierte/beratene Personen hinsichtlich Mischwälder, Schattenbäume und klimafitte Obstsorten • Einkaufs-/Bepflanzungsaktion organisiert <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • 6.000 Personen informiert • 65 Personen beraten • Einkaufsaktion für klimafitte Waldbäume durchgeführt • Bepflanzungsaktion für klimafitte Obst- und Schattenbäume organisiert und begonnen
<p>Gute Anpassung</p>	<p>1 - Entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen: Da Bäume eine große Umtriebszeit (100 Jahre und mehr) haben, ist es besonders wichtig, dass klimafitte Baumarten und Wälder forciert werden. Dadurch finden auch zukünftige Generationen noch immer einen gesunden Wald wieder. Darüber hinaus ist ein Schattenbaum zwar schnell entfernt, aber er wächst nicht von einem Tag auf den anderen. Damit dieses Thema auch sensibilisiert wird, wird erwartet, dass Schattenbäume auch in Zukunft noch vorhanden sind.</p> <p>2 - Reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam: Durch klimafitte Wälder und Obstanlagen sowie durch Schatten-Bäume wird die Betroffenheit durch den Klimawandel wesentlich reduziert.</p> <p>3 - Verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen: Klimafitte Bäume und Schattenbäume haben keine negativen Auswirkungen auf andere Regionen.</p> <p>4 - Führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhaus-</p>



gasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken nicht vermindert.: Gesunde Mischwälder sind ein Betrag zum Klimaschutz, da die energetische Biomassennutzung wesentlich unterstützt wird. Klimafitte Obstbäume und Schattenbäume haben keinen negativen Einfluss auf den Klimaschutz.

5 - Hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Maßnahme ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft: Klimawandelangepasste Baumarten haben eine sehr positive Auswirkung auf unser Ökosystem, da diese dazu beitragen, dass wir auch in Zukunft intakte Wälder und Obstanlagen zu verzeichnen haben. Schatten-Bäume schaffen darüber hinaus ein Mikroklima und sind Lebensraum für viele Lebewesen, weshalb auch hier das Ökosystem positiv beeinflusst wird.

6 - Denkt soziale Aspekte mit. Maßnahme belastet verwundbare soziale Gruppen nicht überproportional: Klimawandelangepasste Baumarten sowie Schattenbäume belasten verwundbare soziale Gruppen nicht.

7 - Findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.: Die Aufrechterhaltung unserer Wälder und Obstanlagen durch entsprechende Klimawandelanpassungsmaßnahmen findet hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Auch besteht ein Einbezug der betroffenen Akteure in diese Maßnahme.

<p>Maßnahme</p> <p>Titel:</p>	<p>6</p> <p>Klimafit-Beratung von ForstwirtInnen mit Fokus auf Kleinstwaldbesitzer</p>
<p>Start (TT.MM.JJ)</p> <p>Ende (TT.MM.JJ)</p>	<p>01.12.18</p> <p>30.04.20</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der DURCHGEFÜHRTEN UMSETZUNG.</p>	<p>Die Maßnahme umfasste Empfehlungen zur Waldpflege, Verjüngung, Reduktion der Wildschadensbelastung, Entnahme von Totholz um Waldbrandgefahr zu verringern, zur Stärkung der Einzelbaumindividualität sowie gegen den Borkenkäfer.</p>
<p>Ziele</p>	<p>Das Ziel dieser Maßnahme ist es, dass die Forstwirtschaft der KLAR!-Region gegenüber den Folgen des Klimawandels wesentlich widerstandsfähiger wird.</p>
<p>Meilensteine</p> <hr/> <p>Leistungsindikatoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> •Informationsvermittlungen durchgeführt •Beratungen und Empfehlungen zur Waldpflege, Verjüngung, Reduktion der Wildschadensbelastung, Entnahme von Totholz etc. durchgeführt •Mehr als 200 Forstwirte hinsichtlich einer klimafitten Forstwirtschaft (insbesondere die Kleinstwaldbesitzer) informiert •Mehr als 30 Forstwirte beraten
<p>Gute Anpassung</p>	<p>1 - Entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen: Eine klimafitte Forstwirtschaft muss bereits zum aktuellen Zeitpunkt forciert werden, damit zukünftige Generationen keine negativen Folgen haben. Daher ist diese Maßnahme besonders nachhaltig.</p> <p>2 - Reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam: Eine klimawandelangepasste Forstwirtschaft reduziert die Betroffenheit durch den Klimawandel wesentlich.</p> <p>3 - Verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen: Die Betroffenheit wird durch klimafitte Wälder nicht in andere Regionen verlagert.</p> <p>4 - Führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken nicht vermindert.: Klimafitte Wälder tragen dazu bei, dass mehr CO₂ gespeichert werden kann und auch mehr energetische Biomasse zur Verfügung steht. Daher ist diese Maßnahme auch förderlich für den Klimaschutz.</p> <p>5 - Hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Maßnahme ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren</p>

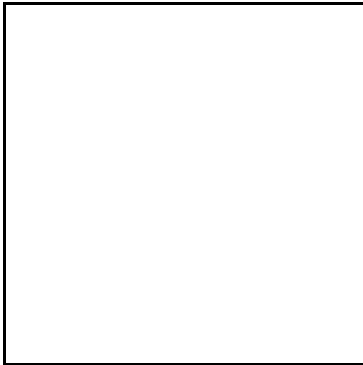


Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft: Eine klimawandelangepasste Forstwirtschaft trägt zur Erhaltung unseres Ökosystems und Naturraumes wesentlich bei.

6 - Denkt soziale Aspekte mit. Maßnahme belastet verwundbare soziale Gruppen nicht überproportional: Durch klimafitte Wälder werden verwundbare soziale Gruppen nicht belastet.

7 - Findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.: Da Wälder auch eine wichtige Erholungsfunktion einnehmen, findet ein klimafitter Forst auch eine große Akzeptanz.

<p>Maßnahme</p> <p>Titel:</p>	<p>7</p> <p>Präventivmaßnahmen des zivilen Hochwasserschutzes durchführen</p>
<p>Start (TT.MM.JJ)</p> <p>Ende (TT.MM.JJ)</p>	<p>01.12.18</p> <p>30.04.20</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der DURCHGEFÜHRTEN UMSETZUNG.</p>	<p>Im Zuge der Maßnahme wurden Beratung und Informationsvermittlung für ein sicheres Bauen durchgeführt. Auch erfolgte die Organisation einer Einkaufsaktion für Sandsäcke.</p>
<p>Ziele</p>	<p>Bevölkerung gegenüber ziviler Hochwasserschutzmaßnahmen zur Vorsorge soll wesentlich sensibilisiert, informiert und beraten werden.</p>
<p>Meilensteine</p> <hr/> <p>Leistungsindikatoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung gegenüber ziviler Hochwasserschutzmaßnahmen sensibilisiert • Einkaufsaktion für Sandsäcke organisiert • Beratung/Infovermittlung durchgeführt • 1500 Personen über zivile Hochwasserschutzmaßnahmen (inkl. hochwassersicherem Bauen) informiert und • 10 Personen beraten • Einkaufsaktion für Sandsäcke begonnen
<p>Gute Anpassung</p>	<p>1 - Entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen: Maßnahmen des zivilen Hochwasserschutzes schützen auch zukünftige Generationen vor diesen Extremereignissen, weshalb diese Maßnahme besonders nachhaltig ist.</p> <p>2 - Reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam: Die Betroffenheit wird durch einen zivilen Hochwasserschutz nicht in andere Regionen verlagert.</p> <p>3 - Verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen: Ein ziviler Hochwasserschutz reduziert direkt die Betroffenheit durch den Klimawandel.</p> <p>4 - Führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken nicht vermindert.: Ziviler Hochwasserschutz hat keine Auswirkungen auf den Klimaschutz.</p> <p>5 - Hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Maßnahme ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren</p>

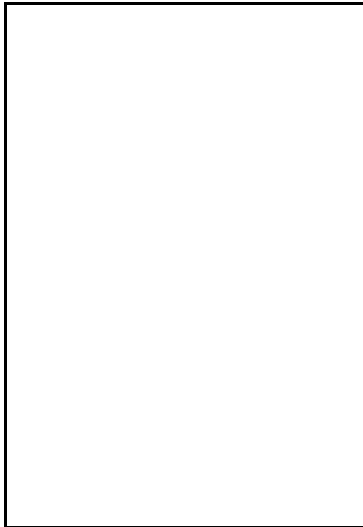


Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft: Ziviler Hochwasserschutz hat keine negativen Auswirkungen auf unser Ökosystem.

6 - Denkt soziale Aspekte mit. Maßnahme belastet verwundbare soziale Gruppen nicht überproportional: Präventionsmaßnahmen zur Vorbeugung vor Hochwasserschäden verursachen eine geringere Belastung insbesondere von sozial verwundbaren Gruppen, da die teuren Hochwasserschäden abgewendet bzw. reduziert werden.

7 - Findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.: Zivile Hochwasserschutzmaßnahmen zur Prävention werden von der Bevölkerung akzeptiert, da es sich um ein wichtiges Sicherheitsthema handelt.

<p>Maßnahme</p> <p>Titel:</p>	<p>8</p> <p>Kostenlose, unabhängige Klimafit-Beratung für Häuslbauer und Sanierer samt Informationsvermittlung für die gesamte Region mit Fokus auf klimafittes Bauen und Wohnen</p>
<p>Start (TT.MM.JJ)</p> <p>Ende (TT.MM.JJ)</p>	<p>01.05.18</p> <p>30.04.20</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der DURCHGEFÜHRTEN UMSETZUNG.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Infovermittlung & Beratung umfasste: Gebäudeorientierung/Ausrichtung bei Neubau; Vermeidung von Klimaanlage durch Verbreitung der passiven und alternativen Kühlung; Präventionsmaßnahmen für optimierte Bauphysik/BaudeSIGN; Wärmedämmung; Regenwassernutzung in Haushalten/Bewusstseinsbildung in Bezug auf Wassersparen; Verschattungsmöglichkeiten, richtige Fassadengestaltung, Fassaden-/Dachbegrünung... • Ein Förderkatalog für klimafitte Baumaßnahmen wurde erstellt • Ein Informations-/Beratungsstand bei den Heiligenkreuzer Markttagen wurde abgehalten.
<p>Ziele</p>	<p>Das primäre Ziel dieser Maßnahme ist, dass das Bauen und Wohnen (Neubauten und Sanierungen) klimafitter wird.</p>
<p>Meilensteine</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kostenlose, unabhängige Klimafit-Beratungen • Infovermittlung abgehalten • Förderkatalog erstellt • Informations- und Beratungsstand bei den Heiligenkreuzer Markttagen durchgeführt
<p>Leistungsindikatoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 5000 Personen erreicht • 30 Klimafit-Beratungen durchgeführt • 2 Förderkataloge für klimafitte Bau-Maßnahmen erstellt • 1 Teilnahme bei den Heiligenkreuzer Markttagen erfolgt
<p>Gute Anpassung</p>	<p>1 - Entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen: Da Bauprojekte stets auf viele Jahrzehnte ausgerichtet sind, hat eine klimafitte Bauweise auch besonders nachhaltige Auswirkungen für die zukünftigen Generationen.</p> <p>2 - Reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam: Durch eine klimafitte Bauweise wird die Betroffenheit durch die Klimawandelfolgen wesentlich reduziert.</p> <p>3 - Verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen: Andere Regionen oder Gebiete werden durch eine klimafitte Bauweise nicht negativ beeinflusst.</p> <p>4 - Führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhaus-</p>



gasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken nicht vermindert.: In der Regel führt eine klimafitte Bauweise auch zu positiven Klimaschutzeffekten (z. B. ist eine Wärmedämmung auch eine Kälte­dämmung).

5 - Hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Maßnahme ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft: Eine klimafitte Bauweise hat keine Auswirkungen auf unser Ökosystem.

6 - Denkt soziale Aspekte mit. Maßnahme belastet verwundbare soziale Gruppen nicht überproportional: Durch ein klimawandelangepasstes Bauen werden sozial verwundbare Gruppen nicht belastet.

7 - Findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.: Eine klimafitte Bauweise erhöht den Wohnkomfort und führt daher auch zu einer hohen Akzeptanz.

<p>Maßnahme</p> <p>Titel:</p>	<p>9</p> <p>Klimafitte Raumplanung in den Gemeinden</p>
<p>Start (TT.MM.JJ)</p> <p>Ende (TT.MM.JJ)</p>	<p>01.05.18</p> <p>30.04.20</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der DURCHGEFÜHRTEN UMSETZUNG.</p>	<p>Informationsvermittlungen und Beratungen hinsichtlich der Schaffung von klimafitten Infrastrukturen, Wohngebieten, Frischluftkorridore (Kaltlufträume) und Grünflächen wurden abgehalten</p>
<p>Ziele</p>	<p>Ziel dieser Maßnahme ist es, dass die Raumplanung in den Gemeinden die Klimawandelfolgen bestmöglich berücksichtigt.</p>
<p>Meilensteine</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Infovermittlung für klimafitte Raumplanung erfolgt • Beratung für klimafitte Infrastrukturen, Wohngebiete, Frischluftkorridore, Grünflächen durchgeführt • Best Practice-Beispiele wurden vermittelt.
<p>Leistungsindikatoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Infoveranstaltungen durchgeführt • 5 Gemeindevertreter für die Schaffung von klimafitten Infrastrukturen, Wohngebieten, Frischluftkorridore, Grünflächen beraten
<p>Gute Anpassung</p>	<p>1 - Entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen: Eine klimafitte Raumplanung ist in die Zukunft ausgerichtet und daher besonders nachhaltig. Es werden dadurch künftige Generationen in ihrem Lebensstil nicht nachteilig beeinflusst.</p> <p>2 - Reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam: Die Betroffenheit kann durch eine klimafitte Raumplanung wesentlich reduziert werden, indem Extremereignisse, Frischluftmöglichkeiten, Naturgefahren etc. bestmöglich berücksichtigt werden.</p> <p>3 - Verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen: Die Betroffenheit wird durch eine klimawandelangepasste Raumplanung nicht in andere Regionen verlagert, sondern adressiert den direkten Wirkungsbereich der KLAR!-Region bzw. der Gemeinden.</p> <p>4 - Führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken nicht vermindert.: Eine klimafitte Raumplanung kann auch als Klimaschutzmaßnahme verstanden werden, indem klimaschonende Lebens- und Wohngewohnheiten unterstützt werden.</p> <p>5 - Hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Maßnahme ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren</p>

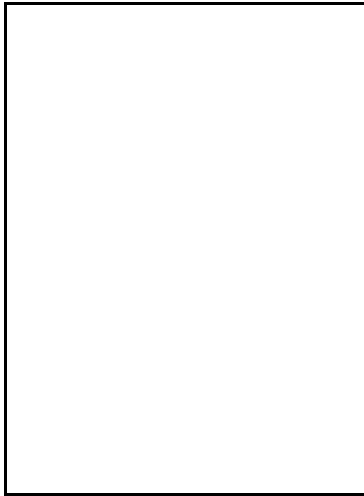


Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft: Eine klimawandelangepasste Raumplanung kann das Ökosystem positiv beeinflussen, indem bewusst Natur- und Grünräume geschaffen oder erhalten bleiben.

6 - Denkt soziale Aspekte mit. Maßnahme belastet verwundbare soziale Gruppen nicht überproportional: Eine klimafitte Raumplanung hat auch positive Auswirkungen auf soziale Gruppen, indem die Lebenshaltungskosten dadurch nachhaltig reduziert werden können (geringer Transportwege, geringere Erhaltungskosten etc.).

7 - Findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.: Eine klimafitte Raumplanung, welche im Einklang mit der Bevölkerung umgesetzt wird (ist auch so angedacht), findet auch entsprechende Akzeptanz.

<p>Maßnahme</p> <p>Titel:</p>	<p>10</p> <p>Informationsvermittlung an regionale Planer und Firmen für klimafittes Bauen</p>
<p>Start (TT.MM.JJ)</p> <p>Ende (TT.MM.JJ)</p>	<p>01.05.18</p> <p>30.04.20</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der DURCHGEFÜHRTEN UMSETZUNG.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Checklisten für Betriebe wurden erstellt • Informationsvermittlung für Betriebe wurde durchgeführt • Beratungen für Betriebe wurden abgehalten
<p>Ziele</p>	<p>Regionale Planer und Firmen hinsichtlich einer klimafitten Bauweise informieren, beraten und auch sensibilisieren.</p>
<p>Meilensteine</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Planungs-/Baubetriebe für Klimawandelfolgen und Baumaßnahmen informiert sowie beraten • Hilfswerkzeug für die Bauwirtschaft bereitgestellt
<p>Leistungsindikatoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 50 regionale Planungs- und Baubetriebe informiert und • 3 beraten • Hilfswerkzeug für die regionale Bauwirtschaft bereitgestellt
<p>Gute Anpassung</p>	<p>1 - Entspricht den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen: Nachdem die regionale Bauwirtschaft die ersten Ansprechpartner hinsichtlich jeglicher Baumaßnahmen sind, gilt es auch diese bestmöglich abzuholen. Dadurch wird das Know-how der lokalen Wirtschaft hinsichtlich Klimawandel und dessen Folgen nachhaltig aufgebaut. Zukünftige Bauprojekte können dadurch klimafitter gestaltet werden, wodurch zukünftige Generationen auch einen positiven Effekt haben.</p> <p>2 - Reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam: Durch ein entsprechendes Know-how der Bauwirtschaft im Bereich des Klimawandels kann die Betroffenheit im Baubereich signifikant reduziert werden.</p> <p>3 - Verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen: Durch entsprechend qualifizierte Betriebe kann die Betroffenheit nicht nur in der KLAR!-Region, sondern auch in anderen Regionen, in welche die Betriebe aktiv sind, reduziert werden. Daher hat diese Maßnahme auch positive Auswirkungen auf andere Regionen und Bereiche.</p> <p>4 - Führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Weiters wird die Wirkung von CO₂-Senken nicht vermindert.: Eine geschulte Wirtschaft hinsichtlich Klimawandelanpassung hat keine negativen Auswirkungen auf den</p>



Klimaschutz.

5 - Hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Maßnahme ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen oder der Biodiversität sowie z. B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft: Eine geschulte Wirtschaft hinsichtlich Klimawandelanpassung hat keine negativen Auswirkungen auf unser Ökosystem.

6 - Denkt soziale Aspekte mit. Maßnahme belastet verwundbare soziale Gruppen nicht überproportional: Eine geschulte Wirtschaft hinsichtlich Klimawandelanpassung hat keine negativen Auswirkungen auf sozial verwundbare Gruppen.

7 - Findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.: Eine entsprechend qualifizierte Wirtschaft mit Fokus auf Klimawandel findet hohe Akzeptanz in der Bevölkerung, da es die hohe Qualität der heimischen Betriebe festigt.

6. Good Practice Beispiel der Umsetzung

Maßnahme: Feldbegehung eines Versuchsfeldes zum Thema Bodenerosion in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Steiermark

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: Kleinregion Stiefingtal

Bundesland: Steiermark

Projektkurzbeschreibung:

Trockenheit und Bodenerosion verursachen im Stiefingtal bereits seit vielen Jahren sehr große Schäden in der Landwirtschaft. Die regionale Landwirtschaft ist daher vom Klimawandel stark betroffen. Trockenheit und Bodenerosion nehmen in den nächsten Jahren durch die Wetterextreme sogar noch weiter stark zu. Damit es nicht zu noch größeren Schäden in der Landwirtschaft des Stiefingtals kommt, braucht es Maßnahmen für einen Erosionsschutz. Dieser vermeiden Bodenabtrag durch Wasser, Eis, Wind und Schwerkraft. Es gibt sehr viele geeignete Maßnahmen wie der Erosionsschutz in der Praxis erfolgen kann. Aus diesem Grund wurde in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer ein Versuchsfeld gemeinsam mit den regionalen Landwirten besichtigt und Tipps für den Erosionsschutz vermittelt. Besonderer Schwerpunkt wurde hierbei auf die Mulchsaat gelegt sowie welche Begründermischungen für das Stiefingtal ideal sind.

Highlights:

Die Bewerbung und fachliche Begleitung der Maßnahme erfolgten in Kooperation mit Landwirtschaftskammer Steiermark. Dadurch konnten über 20 Landwirte der Region für die Teilnahme an der Veranstaltung motiviert werden. Durch die Veranstaltung erfolgte ein fachlicher Austausch mit den Experten sowie eine Vernetzung unter den teilnehmenden Landwirten. Da diese Initiative ein großer Erfolg war, soll diese auch weitergeführt werden.

Empfehlungen für andere Regionen:

Anpassungsmaßnahmen im Bereich der Landwirtschaft sollten stets mit der bäuerlichen Interessensvertretung durchgeführt werden, da man ohne diese Zugänge sonst nur schwer Landwirte erreicht. Weiters sollte man eine umfassende Vorlaufzeit einplanen und für die Bewerbung der Veranstaltung das persönliche Gespräch mit den Landwirten suchen, da in Zeiten der Informationsüberflutung sonst die Bedeutung solcher Veranstaltung von der Zielgruppe nicht wahr genommen wird.

Persönliches Statement des/der Modellregions-ManagerIn:

Die Landwirte sind für dieses Thema sehr aufnahmefähig, da sie sich für die nächste Generation verantwortlich fühlen. Nachhaltige Landwirtschaft denke somit über Generationen hinweg. Ein erodierter Ackerboden braucht viele Jahrzehnte, bis er wieder den Ursprungszustand erreicht. Die regionalen Landwirte leisten daher einen wesentlichen Beitrag zur Klimawandelanpassung.

Ansprechperson:

Name: DI (FH) Ernst Reiterer und DI (FH) Isabella Kolb-Stögerer

E-Mail: office@reiterer-scherling.at

Tel.: +43 664 497 66 85

Weblink: <https://klarstiefingtal.at/>